

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	10.10. – 22.10.	80.—
22. Leichte Holzarbeiten	10.10. – 22.10.	48.—
23. Schnitzen	10.10. – 22.10.	48.—
B. Didaktische Kurse:		
24. Arbeitsprinzip 1. – 4. Klasse	10.10. – 22.10.	40.—
25. Arbeitsprinzip 5. – 8. Klasse	10.10. – 22.10.	40.—
26. Physik-Chemie	10.10. – 22.10.	45.—
27. Muttersprachlicher Unterricht	10.10. – 15.10.	35.—
28. Wandtafelskizzieren	17.10. – 22.10.	35.—

Ausführliche Kursprospekte können bei den kantonalen Erziehungsdirektionen, in den Schulausstellungen, sowie beim Kursdirektor (F. Graf, Lehrer, Wielandstraße 5, Winterthur, Tel. 052 2 25 18) bezogen werden. Die Anmeldungen sind bis spätestens 14. April 1949 (gilt für alle 28 Kurse) der Erziehungsdirektion des Wohnkantons einzureichen.

Die Lehrer aller Schulstufen sind zum Besuche der Kurse freundlich eingeladen.

Reise-Programme für 1949 der internationalen katholischen Vereinigung für Reise und Verkehr (IKHA)

April 19.—25. *Oropa*, Wallfahrtsort in Oberitalien. Besuch der Delegiertenversammlung der internationalen Organisation »Pax Christi«.

Im Mai. *Rom und Umgebung*. Ab Mailand mit Autocars über Bologna—Florenz—Siena, auf der Rückfahrt Besuch des Villaggio del Fanciullo, entlang der Riviera bis Genua—Mailand. Preis etwa Fr. 320.— ab Goldau. 8—9 Tage.

London über Belgien (Ostende) und zurück über Frankreich.

Im Juni. *Holland* nach dem durch unser Sekretariat der Niederlande ausgearbeiteten Spezialprogramm und *Belgien*. Besuch von Kohlengruben und der Hafenstadt Antwerpen.

Juli 19.—25. *Lourdes*. Teilnahme am großen Kongreß der Organisation »Pax Christi«. Die technische Durchführung der Kongresse wurde der »IKHA« übertragen. Fahrt per Bahn oder Autocars. Preis per Bahn: Fr. 275.— II. Klasse ab Genf (mit Kollektivbillets) ohne Nachtfahrten, mit Zwischenaufenthalt. Preis mit Autocars: Fr. 290.— bis 320.— je nach Abgangsort (Luzern, Bern usw.)

Fahrten für Studenten, Pfadfinder, Jünglinge mit eigenem Programm und Logis in Lourdes (Zeltlager oder Baracken). Preis ab Genf und zurück bis Genf Fr. 90.— bis 110.—.

September. *Rom* mit Beteiligung von Belgien, Holland, Schweiz, Luxemburg, Italien. Für Schweizer Teilnehmer Preis etwa Fr. 320.— bei Mindestbeteiligung von 20 Personen (8—9 Tage).

Oktober. *Lourdes und Fatima*. Fahrt zusammen mit Teilnehmern aus Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz und Holland.

Die Anmeldungen zu den Reisen müssen jeweilen 1 Monat vor der Abfahrt erfolgen an das Generalsekretariat der »IKHA«, Postfach 442, Luzern. — Den Angemeldeten werden dann detaillierte Programme zugestellt. Fast alle angegebenen Reisen wurden schon durch »IKHA« durchgeführt. — Die teilweise angegebenen Preise verstehen sich für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Service, Taxen und Führung; nicht inbegriffen sind die Getränke. — Die »IKHA« besitzt zahlreiche Anerkennungen und Referenzen von hohen kirchlichen Stellen und vielen Reiseteilnehmern.

BÜCHER

»Der Mönch, der aus Dreck Gold macht«

Eine Buchbesprechung.*

Im Jubiläumsjahr Heinrich Pestalozzis erschien in unserer »Schweizer Schule« (33. Jahrgang, 1946/47) eine sehr lesenswerte Artikelreihe über dessen großen katholischen Berufs- und Zeitgenossen Père Girard. Diese Arbeit ist vor kurzem — wesentlich erweitert und vertieft — in Buchform als Band 4 der Reihe »Große katholische Schweizer der neuern Zeit« erschienen. Der Verfasser versteht es, sich in liebenswürdiger Bescheidenheit zurückzuziehen, um den großen Freiburger Pädagogen selber sprechen zu lassen. Aus Erinnerungen und Tagebuchnotizen erlebt man dieses wahrhaft segensreiche Menschenleben:

die Jugendzeit in der kinderreichen Familienstube im Schatten des ehrwürdigen Münsters;
den gewaltigen Einfluß der Mutter, die über Tod und Grab hinaus den Sohn formt;

* Egger: P. Gregor Girard. Ein schweizerischer Volksschul-Pädagoge. Rex-Verlag, Luzern 1948; 174 Seiten, Leinen Fr. 12.50.

die Kollegiumsjahre, die mit ihrem didaktischen Materialismus wohl den Kopf bereichern, aber das Herz hungern lassen;

die Lehr- und Wanderjahre, die den jungen Franziskanerfrater in fast alle Klöster der oberdeutschen Ordensprovinz führen: nach Luzern, Überlingen, Offenburg und Würzburg;

die Verbindung mit dem helvetischen Minister für die Künste und Wissenschaften, Philipp Albrecht Stapfer, der den aufgeschlossenen Mönch überaus schätzt und sich von ihm inspirieren läßt;

die Tätigkeit des ersten katholischen Diaspora-pfarrers von Bern;

die Begegnung mit Pestalozzi, dessen Institut in Yverdon P. Girard als Mitglied und Aktuar der von der Tagsatzung bestellten Untersuchungskommission besucht;

den tragischen und überaus lehrreichen Kampf mit dem Freiburger Bischof, bei dem es äußerlich um den »wechselseitigen Unterricht«, in Wirklichkeit aber um den Einfluß Girards geht und den der Franziskaner als Besiegter aufgeben muß;

das Wirken im Franziskanerkloster und an der Kantonsschule Luzern und die Beziehungen zu den Luzerner Schulpolitikern der späten Restaurationszeit (als Luzerner hätten wir gerne mehr von den Zuständen im Barfüßerkloster gehört, das damals unmittelbar vor der Aufhebung stand);

die letzten Jahre in Freiburg, die schweizerische und ausländische Anerkennung, das Kreuz der Ehrenlegion und den Großen Preis der französischen Akademie bringen;

und schließlich das Sterben eines reifen Menschen.

Von diesem Franziskaner sprach Heinrich Pestalozzi voller Begeisterung: »Der Mönch macht Dreck zu Gold!«

Wir weisen auf das wertvolle Buch Eggers nicht nur darum hin, weil wir vor einem Père Girard-Jahr stehen — der große Freiburger starb im März 1850 — sondern weil dieses Erzieherleben von pädagogisch-methodischen Problemen bewegt wird, die zum Teil auch heute noch ungelöst sind und darum unser Interesse und Verständnis finden. Wir erinnern vorerst an seinen »wechselseitigen Unterricht«. Als P. Girard im Jahre 1804 die städtische »Volksschule« von Freiburg übernahm, hatte er 40 Schüler zu betreuen; bald waren es 400. Für diese große Kinderzahl standen nur vier Lehrer zur Verfügung. Da lernte er das in Indien entstandene, von den Engländern Bell und Lancaster nach Europa eingeführte und vervollkommnete »Helfersystem« kennen. Das Wesen dieser Methode besteht darin, daß der Lehrer geweckte Schüler als Helfer im Unterricht, als kleine Lehrer, herbeizieht, äh-

lich wie es Frau Girard in ihrer kinderreichen Familienstube mit den größern Buben getan hat und wie es der vielbeschäftigte Gesamtschullehrer unserer Land- und Bergschulen heute noch tut. Der Freiburger Große Rat hat 1823 aus weltanschaulichen Hintergründen die Methode, die P. Girard als »Geschenk des Himmels« betrachtete, verboten und damit ihren Förderer zur Demission gezwungen. Der Kampf ging so weit, daß einerseits die Fenster der bischöflichen Residenz eingeschlagen, andererseits das Grab der vor kurzem verstorbenen Mutter Girards geschändet und ihr Leichnam auf die Straße geworfen wurde. Girard schreibt in seinem Tagebuch von diesem schrecklichsten Jahr seines Lebens, er hätte beides zugleich verloren: die Mutter und die Kinder.

Die Arbeitsschulbewegung hat den »wechselseitigen Unterricht« wieder zu Ehren gezogen, allerdings in etwas anderer Form; es sei an die Forderungen nach Aktivierung der Schüler, nach Gruppenunterricht und nach eigentätiger gegenseitiger Problemstellung durch die Schüler erinnert!

Girard hat ferner in gewissem Sinne, vielleicht als Erster, die Forderung nach *erlebnistiefem* Unterricht gestellt. Immer wieder kämpft er gegen einseitige Verstandesbildung. Nur der Unterricht sei wertvoll, der Kopf und Herz, Verstand, Willen und Gemüt, also den Menschen in seiner *Ganzheit*, packe.

Schließlich ist er auch in Theorie und Praxis Vorläufer des *Gesamtunterrichtes*. Methodisches Zentralfach seiner Schule ist der muttersprachliche Unterricht.

Sicher hat P. Girard auch Fehler gemacht: er ist zu weit gegangen in der Wertschätzung der Methode (und damit hat er, wie Pestalozzi, die Lehrerpersönlichkeit unterschätzt), und er ist vor allem zu weit gegangen in seinen gelegentlichen Konzessionen an den Zeitgeist, trotzdem er stets treukatholisch und ein ganzer Mönch sein wollte und es subjektiv sicher auch war.

Das Allergrößte in diesem Erzieherleben ist nicht die Aufgeschlossenheit und Weite des Denkens, auch nicht das Lehrgeschick und die moderne Beurteilung methodischer Probleme, sondern die reiche, tiefe Güte und die reine, dienende Erzieherliebe. Und darum sei noch einmal eindringlich auf Eggers Girard-Buch hingewiesen, aus dem tatsächlich etwas vom P. Girard-Geist in den Leser strömt.

Hitzkirch.

Emil Achermann.

Hermann Hoberg, Pius XII. Die wesentlichen Tatsachen seines Lebens und Wirkens. Rex-Verlag, Luzern 1949. 104 S. 8 Photos. Geh. Fr. 4.50.

Für diese sorgfältige, reiche wie konzentrierte Zusammenstellung aller bedeutsamen Tatsachen in Leben und Wirken des großen Papstes ist man sehr dankbar. Die Darstellung geht chronologisch vor, führt aus allen wichtigen Ansprachen und Schreiben die wesentlichsten Stellen wörtlich an, das andere in konziser vortrefflicher Zusammenfassung und bietet über das päpstliche Wirken wertvolle Einzelheiten. Den deutschen Standpunkt merkt man nur an wenigen Stellen; von der Heiligspredigung Bruder Klausens von Flüe (nicht von der Flüe) hätte man gerne etwas mehr vernommen. Das ist die einzige, kleine Aussetzung an dieser wesentlichen Leistung. In dieser dokumentarischen Schrift, die Otto Walters lebendige anekdotenreiche Darstellung »Pius XII., Leben und Persönlichkeit« glücklich ergänzt, geht uns etwas von der Größe Pius' XII. auf. Uns sollen nicht bloß die Memoiren Churchills interessieren! *Nn*

Ramon Lull: Das Buch vom Liebenden und Geliebten. Eine mystische Spruchsammlung. Aus dem Altkatalanischen übersetzt und herausgegeben von Ludwig Klaiber. 156 Seiten. Gebunden Fr. 5.70. Verlag Otto Walter AG., Olten.

Raymundus Lullus (1235—1316), der zuerst ein recht weltliches Leben führte, wurde fast plötzlich von der Gnade Gottes getroffen und bekehrte sich zu einem Leben innigster Gottesliebe. Aus dieser mystischen Liebe floß seine unbegrenzte Hingabe, in der er zum großen Schriftsteller, zum Politiker und Missionär wurde. Sein Einfluß auf die damalige Zeit wurde sehr groß, wenn er auch heute nicht zu den Bekanntesten der Weltgeschichte gehört. — Das vorliegende kleine Büchlein ist ein Zwiegespräch seiner Seele mit Gott, das die ganze Innigkeit und Hingabe seiner Seele zeigt. Die 366 Aphorismen (auf jeden Tag einen), sind in ihrer Kürze wie leuchtende Edelsteine, tief, voll Glut und Poesie.

Aber sie sind seine Alltagskost für die breite Masse; sie brauchen besinnliche Leser, die Verständnis für solche Dinge haben. Nur geistig und religiös anspruchsvolle Menschen werden sie verstehen; sie aber werden daran größte Freude haben. — Ludwig Klaiber hat dazu eine kurze, aber sehr schöne Biographie Lulls geschrieben und eine kleine Einleitung mitgegeben. Er hat die Sprüche zum ersten Male meisterhaft ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen versehen; eine kurze Uebersicht über das Schrifttum Lulls und die bisherige Lullforschung schließt das hübsche Bändchen ab, das der Verlag offensichtlich mit großer Liebe ausgestattet hat.

F. Bürkli.

Gymnasium Helveticum, Zeitschrift für die schweizerische Mittelschule.

Mit der Oktober-Nummer wurde der 2. Jahrgang abgeschlossen. Sie enthält namhafte Beiträge zum Thema »Philosophisch orientierter Fachunterricht« und zum Thema »Chemieunterricht am Gymnasium«. Die Rundschau berichtet über die Reformbestrebungen an der Bündner Kantonsschule Chur und die Besoldungsneuordnung im Kanton Zürich (Mittelschulen); sie enthält außerdem die Nachrufe der im Jahre 1946/47 verstorbenen Mitglieder des VSG. *A. V.*

Redaktionelles

Die Sparten »Religionsunterricht« und »Mittelschule« usw. mußten aus Raumgründen auf später verschoben werden.

KNABENINSTITUT

Kolleg. Ste Marie • Martigny
Spezialkurs zur Erlernung der franz. Sprache
Eintritt: Ostern und September



Für jede Hand, für jeden Zweck der richtige Härtegrad, Bleistifte, Farbstifte, Radiergummi.

IN GUTEN PAPETERIEN UND FACHGESCHÄFTEN

Beat Ambord

Begegnung mit Christus

Auf dem Wege durch das Kirchenjahr
420 Seiten. Illustriert.
Leinen Fr. 16.70

Dieser Kreis von Betrachtungen geht von den Texten der kirchlichen Liturgie aus und hat die lebendige Begegnung mit Christus zum Ziel.

In allen Buchhandlungen

**WALTER VERLAG
OLTEN**